

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83.
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährig 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der Spalt. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Deynhäusen u. Uml. Rehme 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 82

Herford, Dienstag, den 9. April

1918

Wachsende Friedensströmungen in Frankreich und England.

Genf, 8. April. Sonntags ist die seit mehreren Monaten angekündigte republikanische Koalition, d. h. die Vereinigung von führenden Persönlichkeiten der äußersten Linken der republikanischen Parteien in Frankreich, zustande gekommen. Die Koalition erklärt einen langen Aufsatz, in dem sie sich für einen Verständigungsfrieden erklärt und an das deutsche Volk appelliert, um es auf eine Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, falls ein auf dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen begründeter Friede nicht zustande kommen sollte.

Bern, 8. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Eine Sammlung der unabhängigen Arbeiterpartei in Paris wählte Snowden wieder zum Präsidenten. Vorher hatte dieser in einer Ansprache ausgeführt:

Die Müdigkeit der Partei habe sich seit dem Herbst vor. Jahres um 90 Proz. erhöht. Angesichts der Schlacht im Westen gebe es nichts Besseres als den einzigen Ausweg aus der schrecklichen Lage zu zeigen. Der Militarismus habe eine Entwicklung erreicht, bei der der Krieg nur mit dem Ruin der Kriegsführenden enden könne. Unter diesen Umständen finde er keine Erklärung dafür, daß der Verband den Krieg fortsetzen wolle und sich weigere, die Friedensangebote der Gegenseite in Erwägung zu ziehen, es sei denn, der Verband habe sich auf gemeinsame Kriegsziele verpflichtet, die er nur einem besiegten Gegner auferlegen könne.

Unter lauten Beifall erklärte Snowden ferner: Solange der Verband bei seinen Geheimverträgen bleibe, seien Friedensverhandlungen unmöglich. Daher müßten diese Verträge gänzlich aufgehoben werden. Der Wechsel der Regierung sowohl in England, wie in Frankreich sei eine wesentliche Friedensbedingung. In England sei eine Arbeiter-Regierung weder möglich noch wünschenswert. Aber das Land brauche eine Regierung, die sich zu Lord Lansdownes Politik bekennet. Er würde jede Regierung dieser Art unterstützen, und wenn sie noch so autoritär sei. Ueber die allernächste Notwendigkeit, Frieden zu schließen, erklärte er unter lautem Beifall, sie liege schwerer, als alle persönlichen oder parteipolitischen Erwägungen.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 8. April. Die Beschießung der Stadt Paris mit einem weittragenden Geschütz wurde Sonntag wieder begonnen. Keine Todesfälle.

Ueber den Beschaden, den die erneute Beschießung in Paris verursacht, dürfen die Blätter nichts mitteilen. Sie melden von gestern nur drei Verwundete.

Genf, 8. April. Wälfänder Blätter melden aus Paris:

Infolge der deutschen Fernbeschießung auf Paris wurde die Wiedereröffnung der Schulen fiktiv. Die Regierung erdteert einstweilige Maßnahmen, sofern die Beschießung fortwähren sollte. Die Regierung hat die Erklärung von Paris zur Kriegsgefahrzone abgelehnt.

Die Wiederherstellung der Ordnung in Finnland.

Stockholm, 7. April. Laut „Dagens Nyheter“ haben die Weißen Garde in Lammfors 900 Gefangene gemacht. Die Rote Garde verlor 100 Tote, von denen 1800 Russen waren. Sie verteidigten sich verzweifelt und sollen nach Angaben mehrerer Korrespondenten auch ein weibliches Todesbataillon eingesetzt haben. Nach einem Telegramm an „Stockholms Dagblad“ steht auch die Eroberung von Björneborg durch Weiße Garde bevor.

Stockholm, 6. April. Nach Mitteilung aus Helsinki sind zurückgekehrten zuverlässigen Beobachtern hat die Rote Garde in Finnland letzter Zeit dem in ihren Reihen kämpfenden

russischen Militär die finnische Staatsangehörigkeit verliehen, weil nach dem deutsch-russischen Friedensvertrage Rußland verpflichtet ist, seine Truppen aus Finnland zurückzuführen.

Ehrung Linfingens.

Stettin, 8. April. Der Kaiser hat an den General von Linfingen folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber General v. Linfingen!

Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an welchem Sie auf eine 50jährige ehrenvolle militärische Dienstbahn zurückblicken. Meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Sie haben während dieses langen Zeitraums in den verschiedensten Stellungen im Frieden und insbesondere jetzt im Kriege in treuester Pflichterfüllung der Armee und dem Vaterlande die vorzüglichsten Dienste getan. Das Große, das unter ihrer tatkräftigen und planvollen Führung an der schweren Kampffront im Osten geleistet worden ist, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten seine Würdigung finden. Ich nehme daher gern Anlaß, Ihnen heute erneut Meinen warmen Dank und Meine volle Anerkennung hierfür dadurch zu bekräftigen, daß ich Sie hiermit zum Generalleutnant befördere.

Großes Hauptquartier, 7. April 1918.

Wilhelm I. R.

An den General der Infanterie v. Linfingen, Chef des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74 und à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.

Die Besetzung von Wladiwostok durch die Japaner.

Die Ueberrumpelung der Stadt.

Saag, 8. April. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok hat in der russischen Hauptstadt eine entschiedene japanfeindliche Stimmung hervorgerufen. Die japanische Meldung, daß nur eine kleine Abteilung, angeblich 800 Mann, ausgeschifft worden sei, wird bezweifelt. Man spricht von der Landung mehrerer Tausend japanischer Marine-Infanteristen mit Artillerie. Allelei Gerüchte laufen um, die besagen, daß Japan mobilisiere, um Sibirien in Besitz zu nehmen. Gleichzeitig ist der Verdacht gegen Amerika aufkommen, daß vielleicht doch im Geheimen eine Verständigung zwischen Japan, den Vereinigten Staaten und dem Verband zustande gekommen sei über die Besetzung und Verteilung Sibiriens. Die Aufregung ist groß. Der alte Haß gegen Japan ist, wie zur Zeit des russisch-japanischen Krieges, erneut emporgeklommen. Im Kriegsministerium finden fortgesetzt Konferenzen statt.

Saag, 8. April. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, ist die Ausschiffung japanischer Streitkräfte des nachts erfolgt, wobei der befehligende Admiral eine Umzingelung der Stadt und des Hafens von Wladiwostok vornahm und darauf die Stadt besetzen ließ.

Saag, 8. April. Reuter meldet aus Petersburg: Admiral Kato, der die japanischen Truppen anführt, erließ eine Proklamation, in der er erklärte, daß die japanischen Truppen gekommen seien, um die Ordnung wiederherzustellen.

Ein „vorübergehender Zwischenfall“.

Moskau, 7. April. (P. T. M.) Die japanische diplomatische Mission versichert, daß die Landung in Wladiwostok nur ein vorübergehender Zwischenfall sei, der bald behoben sein werde.

Die Verteidigung Sibiriens.

Petersburg, 8. April. (Reuter.) Die Regierung hat den Kriegszustand in ganz Sibirien erklärt und angedeutet, daß die sibirischen Sowjets in aller Eile Abteilungen der Roten Armee zu bilden haben, um den Japanern Widerstand zu leisten.

Moskau, 6. April. (Meldung der P. T. M.) Der Vollziehungshauptauschuss Sibiriens fasste in einer Vollversammlung nach Erörterungen über die Landung der Japaner in Wladiwostok folgenden Beschluß, der sofort nach Wladiwostok als Richtschnur für das Verhalten übermittelt wurde: Der Vollziehungshauptauschuss in Sibirien erhebt gegen die japanische Landung in Wladiwostok Widerspruch, die keineswegs durch die unbedeutenden Ereignisse, wie sie immer vorkommen können, gerechtfertigt ist. Die Arbeiter und Bauern Sibiriens werden jedem Versuch der japanischen Imperialisten, irgendeinen Teil Sibiriens zu besetzen, heftigen Widerstand leisten. Der Schutz der fremden Untertanen ist Aufgabe des örtlichen Sowjets, der alle Mittel für die Durchsicherung bezieht. Das Truppeneingreifen trägt keineswegs zur Herstellung der Ordnung und der Sicherheit bei, im besten Falle ist es überflüssig und unnütz. Die Arbeiter und Bauern Sibiriens werden alles tun, um der Gegenrevolution nicht zu gestatten, das Land zu unterwerfen und die Interessen des Proletariats nicht zu verraten. Die Gegenrevolution wird unerbittlich unterdrückt werden. Aber ganz Sibirien ist der Belagerungszustand erklährt worden, und die revolutionären Behörden sollen die Verteidigung gegen den Einfall der Imperialisten in die Wege leiten.

Heftigste Erklärungen der Ententebrüder.

Moskau, 8. April. Nach einer Meldung der Petersburger Telegram-Agentur wurden die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten in Moskau nach dem Eintreffen der Nachricht von der Landung der Japaner und Engländer in Wladiwostok gefahren nach dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten. Der vorläufige Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Schidorski erhub gegen das Eindringen fremder Truppen in das Gebiet der Republik Einspruch und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Mächte dieses Eindringens duldeten. Er erklärte, daß das Vorgehen in Wladiwostok die Beziehungen der russischen Republik zu den Entente-mächten ungünstig beeinflusste. Der einzige Ausweg aus dieser Lage sei die sofortige Entfernung der gelandeten Truppeneinheiten.

Die Vertreter der Entente versprachen die Erklärungen ihren Regierungen mitzuteilen und stellten die Landung in Wladiwostok als eine Maßregel hin, die von rein örtlicher Bedeutung sei. Der Vertreter Frankreichs bezeichnete das japanische Vorgehen als eine Polizeimaßnahme. Der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte, seine Regierung sei gegen das japanische Vorgehen. Der Vertreter Englands sagte, nach allen Nachrichten, über die er verfüge, scheine eine fremde Intervention zu der Einschauung der englischen Regierung im Widerspruch. Der Landung in Wladiwostok komme nach seiner Auffassung nur örtliche Bedeutung zu. Alle Vertreter erklärten, der Konflikt, der sich erhoben habe, könne binnen kurzem beigelegt werden.

Genf, 8. April. Die Pariser Blätter melden, nicht nur man in London dem Vorgehen der Japaner in Sibirien. Deshalb wurde beschloffen, in Wladiwostok chinesische Engländer zu landen, wie Japaner gelandet worden sind. Auf diese Weise hofft man, in Ostasien eine kollektive Politik der Entente treiben zu können.

Saag, 8. April. Die Japaner sind in Wladiwostok, und die Engländer sind ihnen dorthin gefolgt. Das mag der Beginn einer gemeinsamen Aktion der Allierten im russischen Küstengebiet sein, so wie sie von gemäßigten Kreisen der Entente gefordert ist. Es kann aber auch bedeuten, daß die Engländer den Japanern den russischen Kriegshafen nicht allein überlassen wollen, weil sie ihnen nicht trauen. Man wird nähere Mitteilungen abwarten müssen, bevor man ein Urteil bilden darf.

Ein schon heute sicher: Die japanische Offensive wird die Landung der englischen Bundesgenossen in Wladiwostok keineswegs beeinträchtigen. Als Anfang Januar dem japanischen Geschwader der englische Kreuzer „Zuself“ und der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ gefolgt

waren, zeigten sich die Japaner schon äußerst mißgestimmt, und es hagelte damals Interpellationen in der japanischen Kammer. Die Presse opponierte heftig und fragte u. a., wie die Engländer, die die Hilfe der Japaner im Mittelmeer nötig hätten, dazu kämen, einen 9000 Tonnen-Kreuzer für Wladiwostok entbehren zu können.

Bericht des Hauptquartiers.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsintensität auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Gribesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Auf dem Südober der Oise zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Paris zu räumen. Weiter führten wir unsere Angriffe fort u. warfen den Feind nach Einnahme von Bierremande und Folembray auf das Westufer der Ailette zurück. Von Bichancourt an der Oise entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden vom Nordufer des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flackernd gefolgt und unter den schwersten Verlusten zusammengeschossen. Die am Ostende des Waldes von Couch und über Paris vorstoßenden Truppen erlitten den verlustig nordöstlich von Folembray und drangen bis Verneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend aufsteigender Feuerkampf.

Mittmeister Jehr. v. Nischhofen erlang seinen 77. und 78. Leutnant Wendhoff seinen 23. Lufttag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 8. April. In Fortführung unseres Angriffs auf dem Südober der Oise warfen wir den Feind aus seinen starken Stellungen auf den Höhen östlich von Couch le Chateau.

Der Wiener Bericht.

Wien, 8. April. Unschick wird gemeldet: An der Südwestfront nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Bericht.

Berlin, 7. April. Neue U-Boot-erfolge im Sperrgebiet um England: 18 000 Brikettregister-Tonnen. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Stützgeschiffe Dampfer „Bocara“ (6570 BRT.), der einen Pferdekonvoi nach Frankreich an Bord hatte, ferner ein durch zwei Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Landdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Ärmelkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. April. Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Ärmelkanal und in der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Zerstörer zutage mit zusammen 20 000 Brikett-Register-Tonnen versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tief beladen, darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 BRT. Ein Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat der Kapitänleutnant Sundius.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Post- und Telegraphenverkehr mit Rußland.

Genf, 8. April. Die Petersburger „Pravda“ meldet: der Post- und Telegraphenverkehr Rußlands mit den Mittelmächten wird am 1. Mai aufgenommen.

Freiwillige vor!

zu todesmutiger Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegs-anleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — — Darum alle Mann

heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Augen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht

an die Zahlfrent!

Lloyd George will reden.

wtb. Rotterdam, 8. April. Nach dem „Rotterdamischen Courant“ berichtet „Genin News“, daß der Premierminister am Dienstag die Ursachen des britischen Rückzuges offen darlegen wird und zugleich auch die Tatsache, warum Haig und Petain, die früher gegen einen einheitlichen Oberbefehl waren, bei Beginn der Offensive der Ernennung Hochs zustimmten.

Verstärkungen der australischen Truppen.

Haag, 8. April. Neuter meldet aus Melbourne: Der Generalgouverneur beruft eine Konferenz, an der auch die Arbeitervertreter teilnehmen werden, um die Verstärkung der australischen Truppen in Europa zu sichern.

Gegen die Schnapsverteilung der französischen Heeresverwaltung.

Paris, 8. April. Der französische Bund zur Verteidigung der Menschenrechte hat der Presse folgende Mitteilung zugehen lassen:

Die Militärverwaltung läßt den Soldaten im Schützengraben Tagesrationen von Brandy verabreichen. Die Soldaten haben sich bei unserem Bunde beklagt, daß sie auf diese Weise zum Genuß von Alkohol veranlaßt würden, der doch auch unser Feind ist, und verlangen, daß ihnen statt des Brandy weins Entschädigungen in bar gewährt werden. Der Bund hofft, daß die Regierung im Interesse der körperlichen und moralischen Gesundheit des Volkes diesem Wunsche entspreche.

Kleine Kriegsnotizen.

66. Berlin, 8. April. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet laut „Total-Anzeiger“, daß der Gesamtverlust des Verbandes einschließlich Rumänien, Serbien und Italien von Kriegsbeginn bis heute allein an Toten 11 Millionen betrug. Der englische Allverlustr an Toten beträgt 1, der französische 2 und der russische 6 Millionen.

66. Köln, 8. April. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Genf: Clemenceau empfing eine Abordnung aller Parlamentsparteien, die die Bildung einer einheitlichen Kommission verlangen, welche die Delegierten der bisherigen vier Kommissionen für Budget, auswärtige Politik und Armee umfaßt und die militärischen und politischen Entschlüsse der Regierung kontrollieren soll.

wtb. Berlin, 8. April. Der Kaiser hat dem Kriegsminister General der Artillerie v. Stein das Ehrenkreuz zum Orden Pour le merite, den Generalen Scheuch und v. Briesberg den Orden Pour le merite verliehen.

wtb. Amsterdam, 8. April. Heute nachmittag kam es hier wegen der Lebensmittelpnot wieder zu großen Menschenansammlungen. In einigen Straßen und Wäldern der inneren Stadt kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei und Militär. Die Kundgebungen haben aber vorläufig keinen ernstlichen Charakter angenommen.

Sorgen um das belgische Heer.

L.L. Rotterdam, 8. April. In offiziellen Kreisen in Holland herrscht Unruhe über das Schicksal des belgischen Heeres für den Fall, daß die Engländer gezwungen würden, nach Süden auszuweichen.

Englisches Eingeständnis.

Basel, 8. April. „Daily St. Paul“ meldet von

der Front: Wir nehmen systematisch unserer vorgeschobenen Linien und Positionen in die Hauptverteidigung zurück. Der Feind greift mit immer neuer Hebermacht an Menschen und Artillerie an, weshalb wir Verluste an Material und Menschen haben. Die Wendung der allgemeinen Lage ist erst nach neuen schweren Kämpfen zu erwarten.

Ludendorffs Geburtstag.

Der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie, Erich Ludendorff, vollendet am 9. April sein 53. Lebensjahr. Dieser Tag hat nicht mehr allein seine Bedeutung für die Familie und den engeren Verwandtschafts- und Freundeskreis des Generals. Er ist zu einem Festtag des gesamten deutschen Volkes geworden, dessen Herzen in innigen Wünschen und tiefer Dankbarkeit dem Manne entgegenstehen, der neben dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg sich unbegrenztes Vertrauen und die Liebe aller Deutschen erworben hat.

Vor dem Kriege war er Brigadeführer in Straßburg. Gleich bei Kriegsbeginn zeichnete er sich durch den vollen Einsatz seiner kraftvollen Persönlichkeit aus und erwarb sich beim Sturm auf Ettingen an der Spitze einer Brigade als erster der Erden Pour le merite.

Kurz jedoch war seine Tätigkeit im Westen, denn bereits am 22. August 1914 wurde er zum Generalstabschef der an der ostpreussischen Grenze operierenden Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ernannt. Von da ab sind diese beiden großen Männer Deutschlands in gemeinsamer Arbeit vereint. Die Zustimmung und das Vertrauen des Feldmarschalls schufen dem Wirken des fast zwanzig Jahre jüngeren Generals Ludendorff die unangreifbare Autorität. Zusammen mit unserem Hindenburg wird der Name Ludendorff bei Tannenberg, im ersten Feldzug gegen Polen und im zweijährigen Angriff auf Rußland genannt.

In rascher Folge wurde General Ludendorff, der inzwischen zum Chef des Stabes des 39. Infanterie-Regiments ernannt war, zum General der Infanterie befördert und durch höchste Auszeichnungen seines Obersten Kriegsherrn und der unserer Verbündeten geehrt.

Als im August 1916 Generalfeldmarschall von Hindenburg Chef des Generalstabes des Feldheeres wurde, folgte ihm General Ludendorff in die neu geschaffene Stellung als Erster Generalquartiermeister. In ihr erweiterte sich seine bisherige Aufgabe auf unsern Gesamtkriegscharakter und dem unserer Verbündeten. An der Durchführung des zum Sieg als notwendig erkannten Hindenburgprogramms, das die höchste Entfaltung deutscher Volkskraft fordert, ist General Ludendorff in erster Linie beteiligt.

Die Niederzwingung Rumäniens, Italiens und Rußlands hat in vollem Maße das Vertrauen gerechtfertigt, welches das deutsche Volk in General Ludendorff gesetzt hat. Nachdem der feindliche Ring gesprengt ist, zieht sich der Krieg gegen den Hauptfeind England-Frankreich-Amerika zusammen. Der erste Schlag hat diesen Gegner bereits getroffen. Dem General Ludendorff wurde in Würdigung seiner Verdienste um diesen Schlag, um die siegreiche „Grote Schlacht in Frankreich“, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes durch S. M. den Kaiser verliehen. Noch aber sind die schwersten Aufgaben des Ersten Generalquartiermeisters nicht vollendet. Die aufs höchste gesteigerten Anstrengungen unserer Feinde steigern auch seine Aufgaben ins Ungeheure. Sie verfordern in ihm Deutschlands Schicksal und Zukunft.

Und Deutschland braucht um beides nicht zu bangen, solange ein Mann wie General Ludendorff mit an seinem Steuer steht. Ein Mann,

der die starken deutschen Worte geprägt hat: „Hebermacht und Gefahr existieren nur für den Schwachen. Wer das Verhängnis anlagte, sollte lieber sich selbst anlagern.“ Ein Held des Krieges, der, gestützt auf das Vertrauen des Kaisers und des Generalfeldmarschalls, für den Frieden steht, der wahr und klar zu uns gesprochen hat: „Der Friede wird um so eher herbeigeführt werden, je günstiger unsere Kriegslage wird. Noch steht die Tat über dem Wort.“

„Noch steht die Tat über dem Wort.“ Der unerschütterliche Wille des deutschen Volkes, den Feind zum Frieden zu zwingen, ist das schönste Geburtstagsgeheimnis für General Ludendorff.

Die Reichstagsresolution gilt nicht mehr.

In einer Versammlung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau führte Reichstagsabgeordneter Dr. Wollf über die Friedensresolution des Reichstages vom 19. Juli aus:

„Wir befinden uns damals in einer der freiesten Schicksalsstunden des ganzen Weltkrieges. Die hinter der Sozialdemokratie stehenden Volksmassen wurden damals erwartet, für die glückliche Fortsetzung des Krieges ihre freudige Mitarbeit zu leisten. Das war die Zeit, die die Fortsetzung des Krieges erklärte, daß wir den Krieg nur als Verteidigungskrieg führen. Auch den österreichisch-ungarischen Völkern mußte gegenüber der von anderer Seite betriebenen Agitation klargemacht werden, daß nicht etwa deutsche Eroberungslüste die weitere Fortsetzung des Krieges bestimmte. Es wurde behauptet, daß nur der Feind, der das in der Resolution enthaltene Friedensangebot abermals ablehnte, die Fortsetzung des Krieges verschuldet. Dadurch wurde dem deutschen Volke das Durchhalten erleichtert und seine innere Geschlossenheit weiter gesichert. Die Resolution hat schließlich aber auch ihr drittes Ziel erreicht, sie hat den Friedenswillen in Rußland so stark werden lassen, daß er alle Strömungen besiegte, sie hat Rußland an den Verhandlungstisch gezwungen. ... Aber die Resolution ist kein unabänderliches Programm; sie ist keine Fiktion, an die sich der Reichstag für alle Zeiten dem Feinde gegenüber gebunden hat. Die Stunde, in der wir noch auf der alten Grundlage Frieden zu schließen bereit waren, ist vorüber. Wir sind nicht mehr an unsere früheren Bedingungen gebunden.“

Diese Auffassung stimmt überein mit den von uns wiederholt abgegebenen Erklärungen von Regierungssicht, wonach wir bereits längst wieder freie Hand nach dem Westen haben und deckt sich völlig mit unserer Ansicht.

Zur Verhaftung des Hauptmanns von Beerfelde.

Berlin, 8. April. Der „Vorwärts“ erklärte, daß die von dem Rotationsgelehrten gebrachte Meldung, daß der Hauptmann von Beerfelde wegen Verbreitung der Bismarck-Deutscheitschrift verhaftet worden ist, in dieser Form nicht zutreffend sei. Hauptmann von Beerfelde habe im Laufe des Geheimrats Witting im Herbst vorigen Jahres von der Deutscheitschrift Kenntnis erhalten. Er ließ die Deutscheitschrift ohne Vorwissen Wittings in mehreren Exemplaren vervielfältigen, die er dem Kronprinzen, Ludendorff und einer Reihe bekannter Politiker überreichte. Dafür sei er verhaftet und wegen Ungehorsams gegen den militärischen Befehl vor Gericht gestellt worden. In der Verhandlung habe Herr von Beerfelde bestritten, jemals einen solchen Befehl erhalten zu haben, und sein Vorgesetzter sei als Zeuge bei seiner ersten Aussage, daß Herr von Beerfelde jede politische Betätigung verboten worden sei, nicht stehen geblieben. Der Angeklagte sei infolgedessen in zwei Instanzen freigesprochen worden. Er habe sich jedoch nicht dabei beruhigt, sondern eine zweite Beschwerde gegen seinen Vorgesetzten verfaßt, in der er schwere Beschuldigungen gegen diesen erhob. Infolgedessen sei er abermals verhaftet worden. Mit der Verbreitung der Bismarck-Deutscheitschrift habe diese Verhaftung also nur mittelbar etwas zu tun.

Er wollte auch jetzt vorübergehen, aber Fritz von Trebin hielt ihn an. Er und Haßberg hatten auf der Fahrt in Feindesland Brüderschaft gemacht und sich immer enger aneinander angegeschlossen.

Trebin sah neben Tondern auf einer umgestürzten Kiste. Er hatte einen langen Brief von seiner Frau erhalten, während Tondern sich in einen Brief seiner Eltern vertieft hatte. Trebin war mit seinem Brief gerade zu Ende und sah mit leuchtenden Augen zu Haßberg auf.

„Wo willst Du hin, Hans?“ fragte er. Haßberg lachte kurz auf.

„Ich denke, der Weg hier führt nur auf und ab. Ich will mich nur ein wenig warmlaufen.“

„Hast Du gute Nachrichten von daheim, Fritz?“

Trebin nickte strahlend.

„Gottlob. Außer dem, was eine Braut ihrem Verlobten zu sagen hat, stehen in diesem Briefe eine Menge Neuigkeiten aus unserer lieben, alten Garnison.“

Haßbergs Augen brannten unruhig. Er wußte, daß Gerta Werner mit Regina befreundet war, und hatte durch Trebin schon manchmal etwas von ihr gehört. So hoffte er auch heute, wenigstens ihren Namen wieder einmal zu vernahmen. Er ließ sich Trebin gegenüber nieder.

„Kannst mir ein wenig davon erzählen, Fritz, wenn Du es gern tust.“ hat er mit unsicherer Stimme.

„Aber selbstverständlich, sehr gern.“ Und Trebin frante alle Neuigkeiten aus.

„o erzählte er auch, daß Melanie von Hausen das kleine Mädchen, das sie mit von Ostende gebracht — davon hatte Haßberg durch Trebin schon gehört —, an Kindesstatt angenommen habe.“

Herford und Minden-Ravensberg.

9. April.

Ein Gruß dem Flieger Meinhoff.

Im gestrigen Heeresbericht wird Fliegerleutnant Meinhoff, Sohn des Fabrikanten Meinhoff hier, als erfolgreicher Luftkämpfer (23. Sieg) erwähnt.

Nun fliehet die Kunde von Ort zu Ort und preist Dich laut in Schrift und Wort. Stolz dankt es Dir dein Vaterland jetzt. Daß Dein Leben, Dein Alles Du eingesetzt, um Deutschlands Frieden u. Freiheit zu erringen, um Deutschlands Feinde kühn zu bezwingen.

Und wir daheim, wir jubeln's hinaus, uns gehöret Du vor allem; hier bist Du zu Hause. Hier spricht man den Namen mit Liebe und Stolz. Er stammt ja aus altem, westfälischem Holz. Doch besonders das eine: Das Heldenleben. Das wir einst mit Weddigen hingegeben. Das da schläft in des Meeres dämmernden Grüften. Umgibt von dem nordenaufsteigenden Schor. Des Propellers und rasender Schnellmotor. Du hast ihn gerächt vor der ganzen Welt. Als Bruder der Heimat, als würdiger Held.

Der Heimat Lieb' Deinen Flug umweht, Wie ein starkes, heiliges Schutzhel!

Hanna Müller.

Karl Meinhoff, geboren am 14. April 1883, trat bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger zur Infanterie ein und erwarb sich im Felde bereits Oktober 14 das Eisene Kreuz 2. Kl.

Nachdem er am 11. November 14 bei Marston zum zweiten Male verwundet war, meldete er sich zu den Fliegern und erhielt als solcher seine Ausbildung bei einer Flieger-Erprobungsabteilung im J. Lande. Oktober 15 rückte er zum ersten Male als Flugzeugführer an die Westfront, wurde dort im November desselben Jahres bei Verby an der Mac durch Abwurf einer Bombe getötet und fand nach seiner völligen Wiederherstellung Verwendung als Beobachter bei der Flieger-Abteilung im Osten. Als solcher nahm er dann regelmäßig Anteil an den Flügen unserer des öftern im Heeresbericht erwähnten Bombengeschwader nach Molodetschno; er machte für seine Tätigkeit hierbei im Dezember 16 dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Gleichzeitig erfolgte seine Ausbildung zum Kampfflieger. Nach erfolgter Ausbildung wurde er zur Westfront zurückkommandiert, wo er am 9. April 17 den ersten Gegner in der Luft kampffähig. Für seine weiteren Leistungen hauptsächlich in Flandern — folgte am 1. Dezember 1917 durch den Kaiser die Verleihung des Ritterkreuzes vom Hausorden von Hohenzollern mit Schwertern, und im letzten Heeresbericht hatte unser in Herford wohl bekannter Landmann zum ersten Male die Ehre genannt zu werden. Meinhoff steht heute mit 23 Luftsiegen als einer der besten Kampfflieger im Felde.

Wir wünschen unsern schneidigen Landsmann weitere Erfolge auf seiner Fliegerlaufbahn.

— Die Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges. Lieber die augenblicklich wohl viele interessierende Frage nach der Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges bringt die Zeitschrift „Heer und Politik“ folgende Notiz: Bei den „willigen“ ist zu unterscheiden zwischen

„Sie soll sich in ihrem ganzen Wesen ändern haben, daß man sie nicht wiedererkennen kann.“

Diese Nachricht interessierte Haßberg mächtig, aber dann fiel ein Name von Trebins Lippen, der wie ein elektrischer Funke in Haßbergs Seele fiel: „Regina Baldus.“

Gerta hatte geschrieben, daß Regina unermüdlich im Dienst der Wohltätigkeit sei und an selber gar nicht denke.

„Auch Fräulein Baldus soll seit Beginn des Krieges ganz verändert sein.“

Sie sei immer sehr ernst und traurig, obwohl doch niemand sei, der ihr nahe steht, oder sie sei. Meine Braut schreibt mir, Regina mache ihr den Eindruck, als habe sie den vollen verloren.“

Sowohl Haßberg als auch Tondern hatten mit atemlosem Interesse auf jedes Wort Regina gelauscht. Und als Trebin mehrere Zeilen aus Gertas Brief vorlas, hauptsächlich was von Regina Baldus schrieb, da beugte sich Haßberg noch tiefer über seinen Brief und sah sich vorjammern ins Weite.

„Solozig“ —

Es war, als entliehe seinen Lippen ein Name in zitternder Sehnsucht. Warum war traurig? Bangte sie sich heimlich um ihn? Warum schrieb sie ihm dann nicht ein Wort?

Er leuchtete tief auf.

Tondern sah unsicher zu ihm hinüber — nur einen Moment. Dann wandte er sich ab.

Als Trebin mit seinem Bericht zu Ende sah, er auf Tondern.

„Nun, Heinz, hast Du auch Nachrichten zu Hause? Du wirst ja gar nicht fertig mit dem Brief.“

(Fortsetzung folgt)

Der tolle Haßberg.

Original-Roman von P. Courtha-Wahler. Die klassische Formel für den Gang des Inhaltes in den Vereinigten Staaten:

Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 38.

(Nachdruck verboten.)

Ihren Brief hatte er stets bei sich, er trug ihn auf seinem Herzen als seinen köstlichen Besitz. Da las er ihn durch, wenn er Reginas Schweigen und ihr Verhalten bei seinem Abschiedsbesuch nicht begreifen konnte. Dann ließ ihr Bild vor seinem geistigen Auge auf, so leicht und klar, so voll Anmut und Reinheit, daß er die Zähne zusammenbeißen mußte, um seine heiße Sehnsucht niederzukämpfen.

Im sich das Herz zu erleichtern, hatte er alles niedergeschrieben, was ihn bewegte, was in seinem Herzen für sie lebte und was in dieser Zeit der Trennung immer tiefer und ernster wurde. Wenn er im Kampfe fiel, dann sollte sie diese Aufzeichnung erhalten. Er hatte die beschriebenen Bogen in einer kleinen, verschließbaren Ledermappe geborgen, die er unter der Uniform trug. Darin barg er auch Reginas Brief. Die Mappe hielt er stets verschlossen und in seiner Brieftasche lag ein Zettel, auf den er geschrieben hatte:

„Im Falle meines Todes bitte ich, die schwarze Ledermappe, die ich auf der Brust trage, verschlossen an folgende Adresse zu senden:“

Darunter stand Reginas Baldus' genaue Adresse.

Er wollte sicher sein, daß, wenn er fiel, Regina als letzten Gruß seine Aufzeichnungen und ihren eigenen Brief unverfehrt zurückhalten

sollte. Dann erfuhr sie wenigstens nach seinem Tode, was sie ihm gewesen war.

Es quälte ihn unbeschreiblich, daß sie ihn zum Abschied nicht empfangen hatte. Ebenso quälte es ihn, daß sie nie eine Zeile auf seine Kartengrüße erwiderte. Er konnte sich ihr Schweigen nicht erklären.

Da saßen die Kameraden nun um ihn herum und lasen mit glänzenden, manchmal auch feucht schimmernden Augen ihre Briefe von daheim. Er konnte den Anblick nicht mehr ertragen und erhob sich, um den Graben entlang zu gehen.

Da stieß er auf Tondern und Trebin.

Heinz von Tondern war erst vor einigen Tagen mit Haßberg zusammengetroffen, er hatte zuerst mit den Reservisten des Regiments im südlichen Frankreich gekämpft, war dort leicht verwundet worden und hatte einige Tage im Lazarett gelegen. Heimurlaub hatte er jedoch nicht genommen, er wollte seinen Eltern nach kurzem Wiedersehen die erneute Trennung ersparen. Nach seiner Genesung war er zum Regiment gekommen. Auch seine Brust zierte das Eisene Kreuz. Haßberg merkte wohl, daß Tondern ihm auswich, wo er nur konnte, aber es fiel ihm nicht sonderlich auf. Viel Sympathie bestand ohnehin nicht zwischen ihnen.

Er selbst hegte keinen Groll mehr gegen Tondern, was gewesen, war vergessen. Und Tondern hatte sich seine Achtung zurückgewonnen, durch sein tapferes Verhalten vor dem Feind.

Er hatte den Sturm auf die Artilleriestellung mitgemacht. Haßberg war überhaupt nicht kleinlich und dachte nicht daran, seine Verwundung gegen Tondern aufrechtzuerhalten.

Trogdem suchte er nicht dessen Gesellschaft.

8.
 aber der
 —10 Uhr
 59—4180
 tags von
 Nr. 657
 5—6 Uhr
 mittags
 igungen
 vorzu
 gewiesen
 derlicher
 getrennt
 den Ab
 stellungen
 aufzuge
 rat.
 räge auf
 Bezugs
 2. Wie
 Bezugs
 scheine
 in son
 natigen
 in Dein
 ng von
 rat.
 wischen
 auch
 therer
 at.
 ber
 In-
 inden
 rden
 ende
 habe
 par-
 der
 gs-
 nur
 auf
 ich
 en
 B.
 für
 ng
 ng
 S.
 n-
 Deie-
 ann",
 n der
 uns
 ermen.
 eßlich,
 kleine
 e mir
 d.")
 delle!"
 ometer
 er")
 einer
 Unter-
 instige
 cartige
 allge-
 nischen
 ert ist.
 mania"
 und bei
 higkeit,
 erbürgt
 anleibe-
 an Vor-
 tententil:

August Grube
im Garde-Füßler-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im 24. Lebensjahre infolge Kopfschusses
den Heldenod fürs Vaterland erlitten hat.
In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Grube u. Angehörige,
Martha Heibreders als Braut,
Familie Heibreders.
Kann hier, wo wir uns trösten?
Wir hoffen auf dich.

Herford, den 8. April 1918.
Für die uns beim Heimgange unserer
lieben Mutter in so reichem Maße be-
wiesene Teilnahme sprechen wir Allen
hiermit unsern
tiefgefühlten Dank
aus.
Familie Pottharst
Familie Köller.

Städtischer Käseverkauf.
In der Turnhalle am Wilhelmplatz wird
Spezialkäse
in nachstehender Reihenfolge abgegeben:
Am Mittwoch, den 10. April 1918
vorm. von 8-9 Uhr an die Zuh. der Lebensmittelkarten
Nr. 7113-7882, von 9-10 Uhr Nr. 7883-8398, von
10-11 Uhr Nr. 8399-8941, von 11-12 Uhr Nr. 8942
bis 9432.
Es wird auf die Person 1/4 Pfund Käse abge-
geben. Beim Kaufe ist die Lebensmittelkarte zur
Eintragung vorzulegen. Eine Abfertigung außer-
halb der vorgeschriebenen Reihenfolge findet nicht
statt.
Herford, den 9. April 1918.
Der Magistrat.

Wochenachricht
für die Woche vom 7. bis 13. 4. 1918.
1. Fett: Auf Abschnitt 1, 2 und 3 der Fettkarte je 15
Gramm, auf Abschnitt 4 (für Fettbrotbäcker, Bäcker,
Konditorei- und Schokoladenarbeiter) 30 Gr. Butter oder
Margarine.
2. Mager- oder Buttermilch: Auf sieben Mager- oder
Buttermilchkarten je ein Sechstel Liter
Mager- oder Buttermilch.
Vollmilch darf auf Fettkarten nicht abgegeben werden.
3. Eier: Auf einen Abschnitt der Eierkarte: 7-13.
4. 1918: ein Ei.
4. Fleisch: a) Vollkarte: 1. auf zehn Abschnitte 200 Gr.
Fleisch, sowie 2. 25 Gr. Blut- oder Leberwurst zum
Preis von 1.20 M für 1 Pfund (ab Bezirksfleischstelle
an die Fleischer 1.-M) und außerdem 3. 50 Gr. Speck
zum Preise von 2.20 M für 1 Pfund (ab Bezirksfleisch-
stelle an die Fleischer 2.70 M);
b) Kinderkarte: 1. auf fünf Abschnitte 100 Gr. Fleisch,
sowie 2. 25 Gr. Blut- oder Leberwurst und außer-
dem 3. 25 Gr. Speck.
Die Abgabe von Dauerwaren ist nur durch Erwerb
und Herausgabe teurer Fettel ermöglicht worden, da-
her der hohe Preis.
5. Geflügel: Auf einen Abschnitt der Futterkarte:
7-13. 4. 1918: 150 Gr. Geflügel bei den Bezirks-
stellen.
6. Fremden-Nahrungsmittelkarte: a) auf Abschnitt 1:
50 Gr. Grieß, b) auf Abschnitt 2: 50 Gr. Graupen in
den Bezirksstellen.
Herford, den 6. April 1918.
Bürgerliche Wirtschaftsgemeinschaft.

Reinigt.
Kainit wird bis auf weiteres in der Markthalle ab-
gegeben.
Herford, den 8. April 1918.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Einlasskarten für die am Samstag, den 13. April
7 Uhr abends stattfindende
Generalprobe zur „Schöpfung“ von Haydn
werden an hiesige Kinderbewahranstalten zu den ermäßigten
Preisen von 50 Pfg. im Rathaus, Zimmer Nr. 57, vom
8. April an in den Dienststunden abgegeben.
Herford, den 4. April 1918.
Der Magistrat.

Holz-Auktion.
Am Donnerstag, den 11. April, nachm. 1 Uhr,
werde ich vom Abbruch des Hölzigen Hauses, Holländstr.
circa 100 Haufen Kuch- und Brennholz,
sowie div. Fenster und Türen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Robert Formel, Auktionator, Holländstr. 49.

Achte Kriegsanneihe.
Zeichnungen
auf die
achte Kriegsanneihe
werden in gewohnter Weise
von uns, unseren Nebenstellen
in Bünde, Vlotho, Enger,
Speng, Hiddenshausen, Kirch-
lengern, Stift Quernheim, Men-
nighüffen und Löhne bis zum
18. April ds. Js., mittags
1 Uhr entgegengenommen.
Wir machen auf unsere Kriegs-
sparsbücher aufmerksam, auf
die wir Neu-Einlagen in belie-
biger Höhe entgegennehmen,
welche bis 2 Jahre nach dem
Kriege mit 5%, von da ab mit
dem derzeitigen Zinsfusse un-
serer Kasse verzinst werden.
Kreis-Sparkasse Herford.

Verein Gemüse- und Obstmarkt
nur Marktstraße 6. Fernruf 150.
Wir erhalten frische Zufuhren in
Grünkohl, gelben Stedrüben, roten
Beeten, Möhren, Sellerie-Knollen,
sowie Futterrüben.
Frischer Quark
ist wieder vorrätig, ebenso sind noch
Salz-, Essig- und Senfgurken
abzugeben.

Am Donnerstag, den 11. April 1918,
abends 8 Uhr, wird der Syndikus der Biele-
felder Handelskammer, Herr Dr. Freiherr von
Möhring, im Brinkmann'schen Saale in Herford,
einen Vortrag über:
**Die wirtschaftliche Lage
Deutschlands während d.
Krieges unter Berück-
sichtigung des Bezirkes
der Handelskammer
Bielefeld** halten.
Eintritt frei.
Auch Damen sind willkommen.
Eduard Binneweh, W. Menckhoff,
Mitglieder der Handelskammer.

**Herforder Hilfsverein
für Kriegerheimstätten.**
Die Jahresversammlung des Hilfsvereins für Krieger-
heimstätten findet am 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im Ge-
meinschaftshaus statt.
Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Vor-
standsbericht. 3. Antrag auf Satzungsänderung. 4. Sonstiges.
Der Vorsitzende, Benede.
Ein neuzeitlich eingerichtetes herrschaftliches
Einfamilien-Wohnhaus
auch für zwei Familien ausreichend, sofort zu
verkaufen.
Näheres unter Nr. 5758 in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Brinkmann's Theatersaal
(Direktion Richard Gallert.)
Freitag, 12. April, abds. 7 Uhr:
Der Soldat der Marie
Operetten-Reinheit in 3 Akten von Leo Ascher.
— Vorverkauf bei Kortkamp eröffnet. —

Meister
mit allen Schlosser-, Schmiede- und Dreherarbeiten durchaus
vertraut, wohnt sich zu verändern.
Paul Schaper, Gütersloh,
Neuenkirchensstraße 54.

Packpapier
ist wieder in allen Stärken eingetroffen.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Berufsbildungsverein.
Die Generalversammlung, zu
der unsere Mitglieder hiermit
eingeladen werden, findet am
Freitag, den 12. d. Mts.,
nachmittags 6 Uhr, im Rat-
haus (Magistrats-Sitzungs-
zimmer) statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Vorstandsbericht.
3. Beschlüsse.
Herford, 8. April 1918.
Der Vorstand.

Favorit-Moden-Album
(M. 1.-) in reicher Ausstat-
tung soeben erschienen. Fa-
vorit-Schnitte, erprobt u. ge-
lobt, sind gerade jetzt für die
Hausschneiderin die beste
Hilfe. Für Kinderkleider zu
empfehlen: das Jugend-
Moden-Album (M. 1.-). Kaufhaus
Wöller, vorm. Eick Nachf.

Waldmeister
jeder Posten
zu kaufen gesucht.
Herrn. Hain. Beckendorf,
Marktstraße.

Arbeiter
Aug. Kerling,
Triebsstr. 16.
Suche einen
Arbeiter
(darf auch Kriegsbeschädigter
sein).
Carl Lucas.

**Zwei Ader-
Inehie**
sucht
Heinr. Ludw. Poppenburg
Befähigte Fleischwaren-
und Konfervenfabrik
m. b. B.
Alteha i. Westfalen.

Holzmalerei
gekauft.
Aug. Schmidt Nachf.
Möbelfabrik.

Buchdrucker
gekauft.
Gustav Bogelsang,
Kartonnenfabrik.

**Tüchtiges
Mädchen**
für Küche und Haus zum 1.
Juli gesucht.
Frau Heinrich Nolting,
Kreuzstraße.

**Schulstoffsches
Mädchen**
für ganze Tage gesucht.
Nachfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bg. unter Nr. 5793.

Wohnhaus
alte Bauart, gute Lage der
Stadt, für 7000 M. zu ver-
kaufen.
Nachfragen unter Nr. 5758
in der Geschäftsstelle d. Bg.

Landliche B-Sitzung.
im Stadtbezirk Herford gelegen
bestehend aus Einfamilienhaus
mit Stallung, Obst- und Ge-
müsegarten zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 5789 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.
Sofort oder später finden
Mädchen
Frau Meyer, Leopoldstr.

Brinkmann's Theatersaal.
Mittwoch, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr
Gastspiel der „Guten Bühne“
Hannover-Braunschweig. — (Kunstl. Leitung B. Schöner.)
Heiterer Abend!
Mitwirkende nur erstkl. Künstler und Künstlerinnen.
u. a.

Mirz Einhofer
Soloschauspieler und
Lyriker.
Rheingold-Duo
humor. Gesangs- und Ope-
retten-Duette.

Stimmung! Paul Schröder dirigiert!
brillanter Humorist und Vortragskünstler.
Stürmischer Erfolg! **Neumanns** Lachen ohne Ende!
ursprünglicher Musikant.

Alte Kirken
Jugendl. Violinkünstlerin.
Fr. I. Buhl-Harvor
Höflich. Melb. Hofopern-
sängerin.

Ellen Mattes
in ihrer Sangstunnen, im Kinderpielzimmer.
Mit Begleitung **Frau Melanie Kirken**,
sowie Mitglieder der Kapelle des Inf.-Regiment 67.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: In der Kasse:
Sperre 2. — M. 1. — M. 2. — M. 3. — M. 4. — M. 5. — M. 6. — M. 7. — M. 8. — M. 9. — M. 10. — M. 11. — M. 12. — M. 13. — M. 14. — M. 15. — M. 16. — M. 17. — M. 18. — M. 19. — M. 20. — M. 21. — M. 22. — M. 23. — M. 24. — M. 25. — M. 26. — M. 27. — M. 28. — M. 29. — M. 30. — M. 31. — M. 32. — M. 33. — M. 34. — M. 35. — M. 36. — M. 37. — M. 38. — M. 39. — M. 40. — M. 41. — M. 42. — M. 43. — M. 44. — M. 45. — M. 46. — M. 47. — M. 48. — M. 49. — M. 50. — M. 51. — M. 52. — M. 53. — M. 54. — M. 55. — M. 56. — M. 57. — M. 58. — M. 59. — M. 60. — M. 61. — M. 62. — M. 63. — M. 64. — M. 65. — M. 66. — M. 67. — M. 68. — M. 69. — M. 70. — M. 71. — M. 72. — M. 73. — M. 74. — M. 75. — M. 76. — M. 77. — M. 78. — M. 79. — M. 80. — M. 81. — M. 82. — M. 83. — M. 84. — M. 85. — M. 86. — M. 87. — M. 88. — M. 89. — M. 90. — M. 91. — M. 92. — M. 93. — M. 94. — M. 95. — M. 96. — M. 97. — M. 98. — M. 99. — M. 100. — M. 101. — M. 102. — M. 103. — M. 104. — M. 105. — M. 106. — M. 107. — M. 108. — M. 109. — M. 110. — M. 111. — M. 112. — M. 113. — M. 114. — M. 115. — M. 116. — M. 117. — M. 118. — M. 119. — M. 120. — M. 121. — M. 122. — M. 123. — M. 124. — M. 125. — M. 126. — M. 127. — M. 128. — M. 129. — M. 130. — M. 131. — M. 132. — M. 133. — M. 134. — M. 135. — M. 136. — M. 137. — M. 138. — M. 139. — M. 140. — M. 141. — M. 142. — M. 143. — M. 144. — M. 145. — M. 146. — M. 147. — M. 148. — M. 149. — M. 150. — M. 151. — M. 152. — M. 153. — M. 154. — M. 155. — M. 156. — M. 157. — M. 158. — M. 159. — M. 160. — M. 161. — M. 162. — M. 163. — M. 164. — M. 165. — M. 166. — M. 167. — M. 168. — M. 169. — M. 170. — M. 171. — M. 172. — M. 173. — M. 174. — M. 175. — M. 176. — M. 177. — M. 178. — M. 179. — M. 180. — M. 181. — M. 182. — M. 183. — M. 184. — M. 185. — M. 186. — M. 187. — M. 188. — M. 189. — M. 190. — M. 191. — M. 192. — M. 193. — M. 194. — M. 195. — M. 196. — M. 197. — M. 198. — M. 199. — M. 200. — M. 201. — M. 202. — M. 203. — M. 204. — M. 205. — M. 206. — M. 207. — M. 208. — M. 209. — M. 210. — M. 211. — M. 212. — M. 213. — M. 214. — M. 215. — M. 216. — M. 217. — M. 218. — M. 219. — M. 220. — M. 221. — M. 222. — M. 223. — M. 224. — M. 225. — M. 226. — M. 227. — M. 228. — M. 229. — M. 230. — M. 231. — M. 232. — M. 233. — M. 234. — M. 235. — M. 236. — M. 237. — M. 238. — M. 239. — M. 240. — M. 241. — M. 242. — M. 243. — M. 244. — M. 245. — M. 246. — M. 247. — M. 248. — M. 249. — M. 250. — M. 251. — M. 252. — M. 253. — M. 254. — M. 255. — M. 256. — M. 257. — M. 258. — M. 259. — M. 260. — M. 261. — M. 262. — M. 263. — M. 264. — M. 265. — M. 266. — M. 267. — M. 268. — M. 269. — M. 270. — M. 271. — M. 272. — M. 273. — M. 274. — M. 275. — M. 276. — M. 277. — M. 278. — M. 279. — M. 280. — M. 281. — M. 282. — M. 283. — M. 284. — M. 285. — M. 286. — M. 287. — M. 288. — M. 289. — M. 290. — M. 291. — M. 292. — M. 293. — M. 294. — M. 295. — M. 296. — M. 297. — M. 298. — M. 299. — M. 300. — M. 301. — M. 302. — M. 303. — M. 304. — M. 305. — M. 306. — M. 307. — M. 308. — M. 309. — M. 310. — M. 311. — M. 312. — M. 313. — M. 314. — M. 315. — M. 316. — M. 317. — M. 318. — M. 319. — M. 320. — M. 321. — M. 322. — M. 323. — M. 324. — M. 325. — M. 326. — M. 327. — M. 328. — M. 329. — M. 330. — M. 331. — M. 332. — M. 333. — M. 334. — M. 335. — M. 336. — M. 337. — M. 338. — M. 339. — M. 340. — M. 341. — M. 342. — M. 343. — M. 344. — M. 345. — M. 346. — M. 347. — M. 348. — M. 349. — M. 350. — M. 351. — M. 352. — M. 353. — M. 354. — M. 355. — M. 356. — M. 357. — M. 358. — M. 359. — M. 360. — M. 361. — M. 362. — M. 363. — M. 364. — M. 365. — M. 366. — M. 367. — M. 368. — M. 369. — M. 370. — M. 371. — M. 372. — M. 373. — M. 374. — M. 375. — M. 376. — M. 377. — M. 378. — M. 379. — M. 380. — M. 381. — M. 382. — M. 383. — M. 384. — M. 385. — M. 386. — M. 387. — M. 388. — M. 389. — M. 390. — M. 391. — M. 392. — M. 393. — M. 394. — M. 395. — M. 396. — M. 397. — M. 398. — M. 399. — M. 400. — M. 401. — M. 402. — M. 403. — M. 404. — M. 405. — M. 406. — M. 407. — M. 408. — M. 409. — M. 410. — M. 411. — M. 412. — M. 413. — M. 414. — M. 415. — M. 416. — M. 417. — M. 418. — M. 419. — M. 420. — M. 421. — M. 422. — M. 423. — M. 424. — M. 425. — M. 426. — M. 427. — M. 428. — M. 429. — M. 430. — M. 431. — M. 432. — M. 433. — M. 434. — M. 435. — M. 436. — M. 437. — M. 438. — M. 439. — M. 440. — M. 441. — M. 442. — M. 443. — M. 444. — M. 445. — M. 446. — M. 447. — M. 448. — M. 449. — M. 450. — M. 451. — M. 452. — M. 453. — M. 454. — M. 455. — M. 456. — M. 457. — M. 458. — M. 459. — M. 460. — M. 461. — M. 462. — M. 463. — M. 464. — M. 465. — M. 466. — M. 467. — M. 468. — M. 469. — M. 470. — M. 471. — M. 472. — M. 473. — M. 474. — M. 475. — M. 476. — M. 477. — M. 478. — M. 479. — M. 480. — M. 481. — M. 482. — M. 483. — M. 484. — M. 485. — M. 486. — M. 487. — M. 488. — M. 489. — M. 490. — M. 491. — M. 492. — M. 493. — M. 494. — M. 495. — M. 496. — M. 497. — M. 498. — M. 499. — M. 500. — M. 501. — M. 502. — M. 503. — M. 504. — M. 505. — M. 506. — M. 507. — M. 508. — M. 509. — M. 510. — M. 511. — M. 512. — M. 513. — M. 514. — M. 515. — M. 516. — M. 517. — M. 518. — M. 519. — M. 520. — M. 521. — M. 522. — M. 523. — M. 524. — M. 525. — M. 526. — M. 527. — M. 528. — M. 529. — M. 530. — M. 531. — M. 532. — M. 533. — M. 534. — M. 535. — M. 536. — M. 537. — M. 538. — M. 539. — M. 540. — M. 541. — M. 542. — M. 543. — M. 544. — M. 545. — M. 546. — M. 547. — M. 548. — M. 549. — M. 550. — M. 551. — M. 552. — M. 553. — M. 554. — M. 555. — M. 556. — M. 557. — M. 558. — M. 559. — M. 560. — M. 561. — M. 562. — M. 563. — M. 564. — M. 565. — M. 566. — M. 567. — M. 568. — M. 569. — M. 570. — M. 571. — M. 572. — M. 573. — M. 574. — M. 575. — M. 576. — M. 577. — M. 578. — M. 579. — M. 580. — M. 581. — M. 582. — M. 583. — M. 584. — M. 585. — M. 586. — M. 587. — M. 588. — M. 589. — M. 590. — M. 591. — M. 592. — M. 593. — M. 594. — M. 595. — M. 596. — M. 597. — M. 598. — M. 599. — M. 600. — M. 601. — M. 602. — M. 603. — M. 604. — M. 605. — M. 606. — M. 607. — M. 608. — M. 609. — M. 610. — M. 611. — M. 612. — M. 613. — M. 614. — M. 615. — M. 616. — M. 617. — M. 618. — M. 619. — M. 620. — M. 621. — M. 622. — M. 623. — M. 624. — M. 625. — M. 626. — M. 627. — M. 628. — M. 629. — M. 630. — M. 631. — M. 632. — M. 633. — M. 634. — M. 635. — M. 636. — M. 637. — M. 638. — M. 639. — M. 640. — M. 641. — M. 642. — M. 643. — M. 644. — M. 645. — M. 646. — M. 647. — M. 648. — M. 649. — M. 650. — M. 651. — M. 652. — M. 653. — M. 654. — M. 655. — M. 656. — M. 657. — M. 658. — M. 659. — M. 660. — M. 661. — M. 662. — M. 663. — M. 664. — M. 665. — M. 666. — M. 667. — M. 668. — M. 669. — M. 670. — M. 671. — M. 672. — M. 673. — M. 674. — M. 675. — M. 676. — M. 677. — M. 678. — M. 679. — M. 680. — M. 681. — M. 682. — M. 683. — M. 684. — M. 685. — M. 686. — M. 687. — M. 688. — M. 689. — M. 690. — M. 691. — M. 692. — M. 693. — M. 694. — M. 695. — M. 696. — M. 697. — M. 698. — M. 699. — M. 700. — M. 701. — M. 702. — M. 703. — M. 704. — M. 705. — M. 706. — M. 707. — M. 708. — M. 709. — M. 710. — M. 711. — M. 712. — M. 713. — M. 714. — M. 715. — M. 716. — M. 717. — M. 718. — M. 719. — M. 720. — M. 721. — M. 722. — M. 723. — M. 724. — M. 725. — M. 726. — M. 727. — M. 728. — M. 729. — M. 730. — M. 731. — M. 732. — M. 733. — M. 734. — M. 735. — M. 736. — M. 737. — M. 738. — M. 739. — M. 740. — M. 741. — M. 742. — M. 743. — M. 744. — M. 745. — M. 746. — M. 747. — M. 748. — M. 749. — M. 750. — M. 751. — M. 752. — M. 753. — M. 754. — M. 755. — M. 756. — M. 757. — M. 758. — M. 759. — M. 760. — M. 761. — M. 762. — M. 763. — M. 764. — M. 765. — M. 766. — M. 767. — M. 768. — M. 769. — M. 770. — M. 771. — M. 772. — M. 773. — M. 774. — M. 775. — M. 776. — M. 777. — M. 778. — M. 779. — M. 780. — M. 781. — M. 782. — M. 783. — M. 784. — M. 785. — M. 786. — M. 787. — M. 788. — M. 789. — M. 790. — M. 791. — M. 792. — M. 793. — M. 794. — M. 795. — M. 796. — M. 797. — M. 798. — M. 799. — M. 800. — M. 801. — M. 802. — M. 803. — M. 804. — M. 805. — M. 806. — M. 807. — M. 808. — M. 809. — M. 810. — M. 811. — M. 812. — M. 813. — M. 814. — M. 815. — M. 816. — M. 817. — M. 818. — M. 819. — M. 820. — M. 821. — M. 822. — M. 823. — M. 824. — M. 825. — M. 826. — M. 827. — M. 828. — M. 829. — M. 830. — M. 831. — M. 832. — M. 833. — M. 834. — M. 835. — M. 836. — M. 837. — M. 838. — M. 839. — M. 840. — M. 841. — M. 842. — M. 843. — M. 844. — M. 845. — M. 846. — M. 847. — M. 848. — M. 849. — M. 850. — M. 851. — M. 852. — M. 853. — M. 854. — M. 855. — M. 856. — M. 857. — M. 858. — M. 859. — M. 860. — M. 861. — M. 862. — M. 863. — M. 864. — M. 865. — M. 866. — M. 867. — M. 868. — M. 869. — M. 870. — M. 871. — M. 872. — M. 873. — M. 874. — M. 875. — M. 876. — M. 877. — M. 878. — M. 879. — M. 880. — M. 881. — M. 882. — M. 883. — M. 884. — M. 885. — M. 886. — M. 887. — M. 888. — M. 889. — M. 890. — M. 891. — M. 892. — M. 893. — M. 894. — M. 895. — M. 896. — M. 897. — M. 898. — M. 899. — M. 900. — M. 901. — M. 902. — M. 903. — M. 904. — M. 905. — M. 906. — M. 907. — M. 908. — M. 909. — M. 910. — M. 911. — M. 912. — M. 913. — M. 914. — M. 915. — M. 916. — M. 917. — M. 918. — M. 919. — M. 920. — M. 921. — M. 922. — M. 923. — M. 924. — M. 925. — M. 926. — M. 927. — M. 928. — M. 929. — M. 930. — M. 931. — M. 932. — M. 933. — M. 934. — M. 935. — M. 936. — M. 937. — M. 938. — M. 939. — M. 940. — M. 941. — M. 942. — M. 943. — M. 944. — M. 945. — M. 946. — M. 947. — M. 948. — M. 949. — M. 950. — M. 951. — M. 952. — M. 953. — M. 954. — M. 955. — M. 956. — M. 957. — M. 958. — M. 959. — M. 960. — M. 961. — M. 962. — M. 963. — M. 964. — M. 965. — M. 966. — M. 967. — M. 968. — M. 969. — M. 970. — M. 971. — M. 972. — M. 973. — M. 974. — M. 975. — M. 976. — M. 977. — M. 978. — M. 979. — M. 980. — M. 981. — M. 982. — M. 983. — M. 984. — M. 985. — M. 986. — M. 987. — M. 988. — M. 989. — M. 990. — M. 991. — M. 992. — M. 993. — M. 994. — M. 995. — M. 996. — M. 997. — M. 998. — M. 999. — M. 1000. — M. 1001. — M. 1002. — M. 1003. — M. 1004. — M. 1005. — M. 1006. — M. 1007. — M. 1008. — M. 1009. — M. 1010. — M. 1011. — M. 1012. — M. 1013. — M. 1014. — M. 1015. — M. 1016. — M. 1017. — M. 1018. — M. 1019. — M. 1020. — M. 1021. — M. 1022. — M. 1023. — M. 1024. — M. 1025. — M. 1026. — M. 1027. — M. 1028. — M. 1029. — M. 1030. — M. 1031. — M. 1032. — M. 1033. — M. 1034. — M. 1035. — M. 1036. — M. 1037. — M. 1038.